



Wolfenbüttel

Fakultät Soziale Arbeit

Prof. Dr. Joachim Döbler

Vorsitzender des Prüfungsausschusses (BA)

Telefon +49(0)5331 939 37140

E-Mail j.doebler@ostfalia.de

Bericht des Prüfungsausschusses Soziale Arbeit (B.A.) für das Jahr 2014

Berichtersteller: Prof. Dr. Joachim Döbler
07.05.2015

Formalia

Mitglieder des Prüfungsausschusses:

Prof. Dr. Joachim Döbler (Prüfungsausschussvorsitzender)
Prof. Dr. Ernst-Wilhelm Luthé
Stefanie Hälig (Ass. jur.)
Nela Röber
Vincent Lewinski

Laufende Prüfungsverwaltung:

Monika Schneider (Tel.: - 37025)
Regelmäßige Öffnungszeiten des Prüfungsamtes: MO, DI, MI, DO 9.30 -12.00 h
Sprechstunden des Prüfungsausschussvorsitzenden: DI, 10.00 –11.45 h u.n.V.

Tabellenanhang

- Zahl der Studierenden in den Studiengängen
- Zahl der Studierenden nach Studiensemester
- Alter der Studierenden, durchschnittliche Studiendauer
- Vorzeitige Exmatrikulationen: Gründe
- Erzielte Abschlussnoten
- Erzielte Note je (Teil)Modul
- Zahl der Prüfungsversuche je (Teil)Modul

Prüfungsadministration

Korrespondierend zur Lehre und zur Funktionsbestimmung der Hochschule als Teil des Bildungssystems gehört die „Prüfungsverwaltung“ zu jenen Aufgaben, die üblicherweise dem hochschul-administrativen Kerngeschäft zugerechnet werden. Im Rahmen einer sozial-wissenschaftlichen Theorie administrativer Organisationen (*Treutner/Wolff/Bonß* 1978) kann die Prüfungsverwaltung als Organisationseinheit definiert werden, die typologische Elemente der „Ordnungsverwaltung“ mit denen der „ergebnisorientierten Leistungsverwaltung“ (aaO.: 140) vereint. Insofern werden Prüfungsverwaltungen i.d.R. in zwei Richtungen reflektiert: Genügen Prüfungsentscheidungen legalen Richtigkeitskriterien (Prüfungs-/Verwaltungsrecht)? Wie ist die interne Handlungsrationalität hinsichtlich spezifischer Anforderungen an die Transparenz, Effizienz, Steuerbarkeit etc. zu bewerten?

Im Zuge einer solchen administrativen Betrachtung stellt sich auch die ökonomische Frage, in welchem Umfang personelle und materielle Ressourcen in den unmittelbar mit Prüfungen befassten Fakultäten, in den fakultätsübergreifenden Servicesektoren I-Amt, SSB und Rechenzentrum, in der Hochschulleitung und nicht zuletzt der hochschulpolitischen Ebene der Leistungs- und Qualitätssteuerung gebunden werden.

Weil die starke Formalisierung und Verrechtlichung der Prüfungsorganisation mit ihrer relativ großen Definitionsmacht gegenüber Umwelten korrespondiert, stellt sich die Frage nach deren Wirksamkeit sowie - davon zu unterscheiden - deren Wirkungen. Als ergebnisorientierte Leistungsverwaltung bringt die Prüfungsverwaltung Wirksamkeitskriterien in Anschlag, die die Angemessenheit von Lernprogrammen thematisieren: sei es in Gestalt fakultätsspezifischer Curricula, sei es in Form fachspezifischer Rahmenempfehlungen, sei es in Folge europäischer Programmierungen (Bologna-Prozess).

Unterhalb der Ebene von Bildungssystemen, also im analytischen Bezug auf die Studierenden als ‚Abnehmer‘ von Leistungen, erzeugen Prüfungsprogramme und Prüfungsadministrationen überall dort ‚Wirkungen‘, wo es um die ‚Messung‘ individueller Lernerfolge, perspektivisch gesehen also um Berufseinmündungschancen geht.

Beziehen wir zudem die Lehrenden als „Prüfungsberechtigte“ in die Betrachtungen ein, so ist offensichtlich, dass Prüfungen in organisationspezifischen Settings kommunikativ konstruiert werden. Damit verschiebt sich der Blick weg von den Rationalitätsunterstellungen an formale Organisationen zur forschungsstrategischen Annahme, dass nämlich eine Organisation Kultur „ist“ (*Baecker* 1999), dass „Formalität und faktisches Verhalten“ (*Luhmann* 1964) auseinanderfallen. Wechselt man also die Perspektive radikal und thematisiert nicht Programme oder Verfahren, sondern soziale Systeme (*Luhmann* 1984), so sind ‚Prüfungen‘ organisationale Kommunikationen, die als soziale Handlungen Personen/Akteuren in unterschiedlichen Positionen (Mitgliedsrollen) und situativen Kontexten mit wechselnden thematischen Horizonten zugerechnet werden können.

Damit wird zugleich deutlich, dass die im Prüfungsrecht unterstellbare Annahme, nämlich Kommunikationen durch gesetzliche Regelung operativ zu schließen, sich an der Emergenz der kommunikativen Konstruktion prüfungsrelevanten Wissens bricht. Als ‚prüfungrelevant‘ gilt damit

eben nicht ein fachlich umrissener Wissenskanon, sondern – in Anlehnung an den von *Alfred Schütz* (1971) und *Schütz/Luckmann* (1975) definierten Begriff der ‚Relevanz‘ – der gesamte Fundus (Wissensvorrat) an Vermutungen, Einschätzungen oder Kenntnissen, der als „Bezugsschema der Weltauslegung“ (a.a.O., 26) dient und dem Anhaltspunkte für einen gelingenden Prüfungsverlauf entnommen werden (zur kategorialen Bestimmung von ‚Wissen‘ exemplarisch: *Willke* 2001, *Antos* 2003). Exemplarisch zeigt sich dies mit einem Blick auf Studierende: Prüfungen werden als „Sinnregionen“ (*Schütz* 1971) erfahren, die zwar hochgradig verregelt sind, zugleich aber besetzt mit Erwartungen der „Unberechenbarkeit“ und der „Belastung“ und darüber hinaus mit Anforderungen, die über die Organisation des eigenen Studiums hinaus die tägliche Lebensführung betreffen. Während Studierende damit letztlich einen wie auch immer erfolgreichen Lebensentwurf anstreben, geht es für Lehrende um die Frage, wie Leistungs- und Kompetenzzuschreibungen in argumentativen Kontexten der Rechtfertigung von Fachlichkeit oder der Statussicherung zur Anwendung gebracht werden.

Luhmann folgend, realisieren sich diese Wissensbezüge in selektiven Prozessen, in denen – je nach Relevanz und Intention – Information, Mitteilung und Verstehen in je spezifischer Weise aufeinander bezogen werden. Als Ergebnis solcher Synthesen lassen sich „Prüfungskulturen“ identifizieren, die den in sozialen Beziehungen kommunizierten Wissensvorrat über den Zweck und die Performanz von ‚Prüfungen‘ vereinen. Prüfungskulturen sind in gemeinschaftlichen Erfahrungen entwickelte Deutungs- und Verhaltensmuster.

Auch wenn der Prüfungsausschuss selbst unmittelbar in diese Prozesse involviert ist, so nimmt er doch eine Sonderstellung ein, die in 4 Richtungen begründet werden kann:

1. Ihm ist die selbstreferentielle Beobachtung prüfungsrelevanter Kommunikationen als Zwecksetzung auferlegt.
2. Seine Aufgabe ist es zu verhindern, dass Deutungsmuster der Akteure sich von den Imperativen bzw. den Formalisierungen (*Luhmann* 1964) der Organisation abkoppeln.
3. In seinen Beobachtungen und (bürokratischen) Strukturierungen bezieht der Prüfungsausschuss sich auf die Einhaltung rechtlicher Regelungsformen.
4. Bzgl. seiner Interpretationen und administrativen Operationen kann er sich auf eine relativ ausgeprägte Definitions- und Strukturierungsmacht stützen; diese ist normativ in einer politisch-rechtlich generalisierten Legitimation (*Treutner/Wolff/Bonß* 1978: 137) begründet, empirisch in einer hohen Kontaktdichte und -intensität sowie einer anschlussfähigen Kommunikation mit unmittelbar Beteiligten.

Exemplarisch kann das Merkmal ‚Kommunikationsintensität‘ über eine Auszählung der eMail-Vorgänge des Prüfungsausschussvorsitzenden, dem gem. §5 (7) BPO die Erledigung der Regelfälle übertragen ist, abgebildet werden: Für den Zeitraum vom Februar 2011 bis zum Mai 2015 sind insgesamt 4688 Vorgänge archiviert, die sich auf 10 Kontakte verteilen. Knapp 85% aller Vorgänge sind fakultätsintern, wobei der Kommunikation von Prüfungsangelegenheiten mit Studierenden eine herausragende Bedeutung zukommt, die durch etwa 10 mündliche Beratungskontakte pro Woche noch unterstrichen wird. Auf inhaltliche Aspekte soll hier nicht näher eingegangen werden. Auffallend ist die relativ niedrige Kommunikationsintensität mit dem SSB, obwohl hier parallele und ineinandergreifende Verwaltungsvorgänge dominieren. Diese werden zumeist auf der Ebene der Verwaltungsfachkräfte abgearbeitet. Außerdem wirkt es sich aus, dass die laufenden Prüfungsgeschäfte der Fakultät S durch eine eigene Verwaltungsfachkraft wahr

genommen werden. Die hohe Fachkompetenz sowie die räumliche Anbindung an die Fakultät ermöglichen eine serviceorientierte und effiziente Prüfungsverwaltung auf hohem Niveau.

**Kommunikation des PA-Vorsitzenden Studiengang SA (B.A.)
 Vorgänge per eMail nach Kommunikatoren (2.2011-05.2015)**

Kommunikatoren	Häufigkeit	%
Präsidium/Präsidialverwaltung der Ostfalia	92	1,96
Immatrikulationsamt	67	1,43
Rechenzentrum	41	0,87
SSB	240	5,12
PA-Intern	370	7,89
Dekanat S	450	9,61
Kollegium S	572	12,21
Studierende an der Fak. S	2586	55,16
Studierende: Alumni	101	2,15
Studieninteressierte	169	3,60
Summe	4688	100

Ein wichtiges Mittel in der kommunikativen Rückkoppelung von Prüfungsangelegenheiten sind Informationen. Deshalb wurde das bereits im Prüfungsbericht für 2011 spezifizierte „prüfungsbezogene Informations- und Wissensmanagement“ weiter ausgebaut. Neu hinzugekommen ist ein Informationsblatt zur „Anerkennung beruflich erworbener Kompetenzen“. Außerdem wurde in Gesprächen mit dem Rechenzentrum noch einmal auf die Relevanz eines kohorten-spezifischen Push-Verfahrens hingewiesen. Obwohl Informationen über die Internet-Seite des Prüfungsamtes, einen schriftlichen Aushang, Info-Blätter im Rahmen diverser Informationsveranstaltungen sowie über das Modulhandbuch zur Verfügung gestellt werden, kann cum grano salis festgehalten werden, dass der Informationsstand vieler Studierender den ihnen gesetzlich auferlegten Mitwirkungspflichten nicht gerecht wird. Beratungsleistungen des Prüfungsamtes werden, wie zahllosen Anfragen zu entnehmen ist, oft zu spät, mit inadäquaten Vorinformationen und in ‚naiver‘ Einschätzung der Rechtslage wahrgenommen. Gleichwohl ist festzuhalten: Beratungsintensive Leistungen verteilen sich auf nur wenige Studierende mit wiederholten Prüfungseinträgen „NE“. Hier schlagen häufig Probleme in der persönlichen Lebensführung massiv auf das Studienverhalten sowie prüfungsrelevante Wissens- und Handlungsmuster durch.

Im Zuge der selbstreferentiellen und -reflexive Beobachtung des Prüfungsgeschehens bieten sich immer wieder Gelegenheiten, die Angemessenheit von Lernprogrammen in den Wahrnehmungs- und Beurteilungshorizont zu rücken. Exemplarisch genannt sei die – im Zuge einer Dienstbesprechung thematisierte – Beobachtung, dass Studierende auf die Ablegung von Teilmodulprüfungen verzichten, wenn gem. § 12 (7) BPO innerhalb eines Moduls ein Notenausgleich möglich ist. Im Hinblick auf ausgewiesene Lernziele ist also festzuhalten, dass bestimmte für die Berufsausübung als unverzichtbar ausgewiesene Kompetenzen von einzelnen Studierenden nicht erworben wurden! Folgende Reaktionsmuster wurden dem Kollegium zur Diskussion gegeben:

- a) Nicht-Reagieren
- b) Änderung der BPO, so dass jedes Teilmodul bestanden sein muss. Eine solche ‚Lösung‘ hätte in der Breite eine Verlängerung des Studiums und vermehrt Exmatrikulationen zur Folge. Die Auswirkungen auf die kennzahlen-gestützte Mittelzuwendung wären zu prüfen.
- c) Eintragung in das Zeugnis bzw. das Diploma-Supplement. Hier ist eine rechtliche Vorprüfung unverzichtbar.
- d) Verminderte Optionen zur Kompensation von Noten durch ‚Zerlegung‘ der Module
- e) Anhebung der Zulassungsgrenze zum II. Studienabschnitt und zur BA-Arbeit
- f) Revision der Prüfungsanforderungen zugunsten kreativer und lernbegleitender Prüfungsformen, orientiert an den BPOs anderer Fakultäten.

Die Option f) wurde nach Absprache mit der Präsidialverwaltung eingebracht. Ob die an anderen Fakultäten praktizierten Prüfungsformen implementierbar sind, kann nur im Zuge einer Analyse beantwortet werden, die studien- und prüfungsrelevante Deutungsschemata und Wirksamkeitserwartungen auslotet. In ersten narrativen Annäherungen waren hier (ohne systematischen Anspruch) völlig unterschiedliche Perspektiven und Sinnkontexte erkennbar:

- 1) Modulspezifische Urteile der Überforderung
- 2) Inhaltliches Desinteresse
- 3) Präferenz für einen zügigen Studienabschluss als
 - a. Karriereorientierung
 - b. Familienentlastung
 - c. Schulflucht

Analytische Perspektiven

Publikationen zur Prüfungsverwaltung thematisieren in der Regel rechtliche Fragen und/oder organisationale Steuerungsprobleme. Ausnahmen bilden wenige Einzeltitel, von denen Bornewasser/Köhn (2010) und Kleimann (2010) explizit auf organisationskulturelle Aspekte (Konflikte, Führungsstile) eingehen. Die in diesem Bericht gedeuteten wissenssoziologischen Zugänge zum Prüfungsgeschehen als ‚Kulturanalyse‘ können deshalb theoretisch und empirisch als innovativ angesehen werden. Sie sind im SS 2015 in einen Forschungsantrag eingeflossen. Im empirischen Teil dieser Studie soll der Fundus prüfungsbezogener Kommunikation ausgewertet werden, der in Form prozessproduzierter Schriftstücke und schriftlicher Stellungnahmen aus dem Tätigkeitsbereich der Prüfungsverwaltung der Fakultät S vorliegt. Verfügbar ist eine Datenbasis von voraussichtlich 4.800 eMail-Vorgängen (Februar 2011 bis Dezember 2015), die – unter Wahrung des Datenschutzes – quantifizierend und qualitativ ausgewertet werden sollen. Als Ergebnis der quantifizierenden Auswertung kann die Prüfungsadministration als ein Aufgabenprofil gezeichnet werden, das nicht normativ definiert ist, sondern als (fakultäts)typische und verwaltungstatsächliche Tätigkeitsbeschreibung. Mit dem qualitativ-sinnerschließenden Zugang wird den Fragen nachgegangen, wie ‚prüfungrelevantes Wissen‘ (s.o.) bei den Akteuren strukturiert ist, aus welchen Quellen sich Interpretationen speisen, wie mit Wissensungleichheit umgegangen wird oder in welchen kommunikativen Kontexten dieses Wissen wie zur Auslegung gebracht wird (exemplarisch: Diskurse über ‚Gerechtigkeit‘ oder ‚Fachlichkeit‘; Thematisierung von Nicht-Wissen; Thematisierung von Prüfungsproblemen; Auslegung, Umgehung, Nicht

beachtung prüfungsrechtlich kodifizierten Wissens; Nicht-Verwendung von Information: Prüfungsrechtsverletzungen; Nutzung formalisierter ‚Informationssysteme‘ etc. etc.).

Organisationale Perspektiven

Mit Vorlage des Abschlussberichts zum o.g. Forschungsvorhaben endet voraussichtlich auch die Amtszeit des amtierenden Vorsitzenden des Prüfungsausschusses. Der Studie werden, eine Bewilligung vorausgesetzt, wissens- und kompetenztheoretisch begründete Kriterien für eine geeignete Neubesetzung dieser Position zu entnehmen sein.

Im Zuge eines Arbeitsgespräches (29.4.2015) mit der Hochschulleitung (Vizepräsidentin), dem SSB und dem Rechenzentrum wurde noch einmal deutlich, dass der für die Fakultät S gewählte ‚Sonderweg‘ einer eigenen und (teil)autonomen Prüfungsverwaltung nicht nur den besonderen Anforderungen der Fakultät gerecht wird, sondern auch im (sehr gut abgestimmten) Verbund mit dem SSB eine kundenfreundliche, effektive und effiziente Prüfungsadministration ermöglicht.



Tabellenanhang

Tabelle 1: Zahl der Studierenden je Studiengang

Studierende nach Semester	WS 13/14	SS 2014	WS 14/15
Soziale Arbeit	804	823	825
Sozialwesen	4	3	2
Präventive Soziale Arbeit	62	51	69
Sozialmanagement	81	64	82
Erlebnispädagogik	18	15	15
Summe	969	956	993

Tabelle 2: Zahl der Studierenden nach Studiensemester

Studiensemester	SS 2014	WS 14/15
1	139	185
2	192	134
3	135	182
4	175	133
5	127	158
6	127	130
7	20	33
8	17	11
9	4	9
10	5	3
11	3	5
12	4	2
13	1	2
14	2	1
15	1	2
16	1	0
17	0	1
Über 20	3	2

Tabelle 3: Zahl der Absolvierenden und Durchschnittsalter bei Studienbeginn/Studienabschluss

	Absolvierende		Alter bei Studienbeginn		Alter bei Studienabschluss	
	SS 2014	WS 14/15	SS 2014	WS 14/15	SS 2014	WS 14/15
Soziale Arbeit	109	113	23,2	23,1	26,4	26,2
Präventive SA	16	7	24,6	27,9	26,5	30,3

**Durchschnittliche Studiendauer:
6,37 Semester im SS 2014 und 6,20 im WS 2014/15**

Tabelle 4: Exmatrikulationen/Studienabbrüche – Begründungen

Exma-Gründe	SS 2014	WS 14/15
Endgültig nicht bestandene Prüfung		1
Studienabbruch: Familiäre Gründe	1	
Studienabbruch: Berufliche Neuorientierung		1
Studienabbruch: Mangelnde Berufsaussichten		2
Studienabbruch: Mangelnde Vereinbarkeit von Studium und Job	1	
Studienabbruch: Sonstige Gründe	1	1
Studieninhalte entsprachen nicht den Erwartungen		1
Zu hohe Studienanforderungen	1	
Hochschulwechsel: Ursprüngliche Studienplanung	2	
Hochschulwechsel ohne Angabe von Gründen	3	
Hochschulwechsel: Private Gründe	7	1
HW: Studieninhalte entsprachen nicht den Erwartungen		1
Fehlende Rückmeldung/Krankenversicherung	2	6
Unterbrechung /Vorübergehende Aufgabe des Studiums	2	
Wechsel Hochschulintern	1	1
Gesamtergebnis	21	15

Tabelle 5: Abschlussnoten – Zahl der Studierenden je Semester (gruppiert)

SS 2014		
Note	Anzahl	Gruppiert
110		
120	1	22
130	2	
140	9	
150	10	
160	7	31
170	11	
180	13	
190	14	32
200	5	
210	13	
220	9	18
230	6	
240	0	
250	3	
260	3	4
280	1	
290	1	2
300	1	
Summe	109	

WS 14/15		
Note	Anzahl	Gruppiert
110	1	1
120	2	14
130		
140	8	
150	4	
160	10	40
170	15	
180	15	
190	8	36
200	13	
210	15	
220	6	21
230	4	
240	7	
250	4	
260	1	1
280	0	
290	0	0
300	0	
Summe	113	

Tabelle 6: Notenmittel je Teilmodul im SS 2014

pnr	(Teil)Modulbezeichnung	Notenmittel Im SS 2014	Notenmittel Im WS 14/15
2102	Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens	227	280
2111	Geschichte Sozialer Arbeit	178	160
2112	Sozialformen und Methodendiskussion in der Sozialen Arbeit	221	239
2113	Vor- und Nachbereitung des Orientierungspraktikums	160	108
2114	Durchführung des Praktikum	173	240
2121	Berufsethik und professionelles Handeln	186	189
2122	Recht und Soziale Arbeit	198	180
2123	Handlungskompetenzen und Methoden	232	231
2124	Soziale Probleme; Abweichendes Verhalten (s.SAW I)	201	205
2125	Gender-Diversity in der Sozialen Arbeit	167	159
2127	Sozialarbeitswissenschaft I (s. soz. Probleme /Wahlpfll, LV)	230	192
2131	Grundlagen der Medien-, Literatur- und Theaterpädagogik	233	236
2132	Kommunikations- und medienorientierte Handlungsansätze	145	134
2133	Bewegungs-, sport-, erlebnispäd. Grundlagen der SA	263	215
2134	Bewegungs- und erlebnispäd. Kenntnisse und Methoden	151	153
2145	Sozialverfassungs-, Sozialverwaltungs- und Fürsorgerecht	345	295
2146	Zivil-, Familien-, Kinder- und Jugendrecht	212	227
2154	Humanwissenschaftliche Grundlagen	263	273
2165	Gesellschafts- und erziehungswissenschaftliche Grundlagen	229	257
2174	Gesundheitswissenschaftliche und sozialmed. Grundlagen	207	182
2184	Politik, Ökonomie, Organisation	271	265
2185	Politik, Ökonomie, Organisation	173	160
2191	Projektübergreifende Lehrveranstaltung 4. Semester	195	180
	Projektübergreifende Lehrveranstaltung 5. Semester (fs)	166	188
2194	Studienprojekt 5. Semester	161	171
2196	Projektspezifische Lehrveranstaltung 5. Semester	155	156
2371	Recht und Administration 5. Sem	188	185
2372	Recht und Administration 4. Sem.	100	171
2401	Professionelle Identitäten	203	194
2498	Bachelorarbeit	194	192
2499	Kolloquium	176	162
2501	M12a 1. Teilprüfung	140	135
2502	M12a 2. Teilprüfung	131	154
2503	M12a 3. Teilprüfung	140	147
2511	M12b 1. Teilprüfung	182	160
2512	M12b 2. Teilprüfung	193	169
2513	M12b 3. Teilprüfung	192	172
2521	M12c 1. Teilprüfung	145	154
2522	M12c 2. Teilprüfung	156	148
2523	M12c 3. Teilprüfung	177	154
2531	M14 Interkulturalität & Internationalisierung 1. Teilprüfung	163	166
2532	M14 Interkulturalität & Internationalisierung 2. Teilprüfung	158	159
2671	Strukturwandel Sozialer Dienste 5. Sem. H I	203	193
2681	Forsch.u.Qualität 5.S H I	189	186
Gesamtergebnis		198	193

Tabelle 7a: Zahl der Prüfungsversuche je Modul (SS 2014)

pnr	Modulbezeichnung	pversuch	Ergebnis
2102	Grundlagen wissenschaftl. Arbeitens	1	125
2111	Geschichte Sozialer Arbeit	1	133
		2	4
		3	1
2112	Sozialformen und Methodendiskussion in der Sozialen Arbeit	1	128
		2	1
2113	Vor- und Nachbereitung des Orientierungspraktikums	1	98
		2	4
2114	Durchführung des Praktikum	1	80
		2	16
2121	Berufsethik und professionelles Handeln	1	116
		2	17
2122	Recht und Soziale Arbeit	1	118
		2	4
		3	1
2123	Handlungskompetenzen und Methoden	1	129
		2	10
2124	Soziale Probleme; Abweichendes Verhalten (s.SAW I)	1	72
		2	2
2125	Gender-Diversity in der Sozialen Arbeit	1	131
		2	1
2126	Interdisziplinäres Fallseminar	1	132
2127	Sozialarbeitswissenschaft I (s. soz. Probleme /Wahlpfpl, LV)	1	52
		2	2
		3	1
2131	Grundlagen der Medien-, Literatur- und Theaterpädagogik	1	61
		2	7
2132	Kommunikations- und medienorientierte Handlungsansätze	1	70
		2	1
2133	Bewegungs-, sport- und erlebnispädagogische Grundlagen der SA	1	60
		2	5
		3	2
2134	Bewegungs- und erlebnispäd. Kenntnisse und Methoden	1	68
		2	1
2145	Sozialverfassungs-, Sozialverwaltungs- und Fürsorgerecht	1	94
		2	21
		3	5
2146	Zivil-, Familien-, Kinder- und Jugendrecht	1	123
		2	14

		3	2
2154	Humanwissenschaftliche Grundlagen	1	116
		2	15
		3	3
2165	Gesellschafts- und erziehungswiss. Grundlagen der SA	1	92
		2	5
		3	5
2174	Gesundheitswissenschaftliche und sozialmedizinische Grundlagen	1	130
		2	18
		3	1
2184	Politik, Ökonomie, Organisation	1	83
		2	2
		3	1
2185	Politik, Ökonomie, Organisation	1	44
		2	2
2191	Projektübergreifende Lehrveranstaltung 4. Semester	1	9
		2	4
		3	2
	Projektübergreifende Lehrveranstaltung 5. Semester (fs)	1	96
2193	Studienprojekt 4. Semester	1	131
2194	Studienprojekt 5. Semester	1	105
		2	2
2195	Projektspezifische Lehrveranstaltung 4. Semester	1	131
2196	Projektspezifische Lehrveranstaltung 5. Semester	1	111
2197	Projektberatung 4. Semester	1	131
2198	Projektberatung 5. Semester	1	112
2199	Projektübergreifende Lehrveranstaltung 4. Semester	1	8
		2	1
	Projektübergreifende Lehrveranstaltung 4. Semester (ms)	1	121
2342	Intensivbetreutes Praxismodul	1	108
		2	3
2371	Recht und Administration 5. Sem	1	57
		2	4
2401	Professionelle Identitäten	1	107
		2	3
2402	Qualitätsentwicklung durch supervisionisorientierte Verfahren	1	110
2403	Berufsspezifisches Fallseminar	1	107
		2	1
2498	Bachelorarbeit	1	108
		2	4
2499	Kolloquium	1	110
		2	1
2501	M12a 1. Teilprüfung	1	44

		2	2
2502	M12a 2. Teilprüfung	1	37
		3	1
2503	M12a 3. Teilprüfung	1	39
		2	2
2511	M12b 1. Teilprüfung	1	44
		2	3
2512	M12b 2. Teilprüfung	1	47
		2	4
		3	1
2513	M12b 3. Teilprüfung	1	39
		2	7
2521	M12c 1. Teilprüfung	1	41
2522	M12c 2. Teilprüfung	1	39
		2	1
2523	M12c 3. Teilprüfung	1	37
		2	1
2531	M14 1. Teilprüfung	1	130
		2	7
		3	1
2532	M14 2. Teilprüfung	1	105
		2	8
		3	1
2671	Strukturwandel Sozialer Dienste 5. Sem. H I	1	31
		2	2
2681	Forsch.u.Qualität 5.S H I	1	18



Tabelle 7b: Zahl der Prüfungsversuche je Modul (WS 14/15)

pnr	Modulbezeichnung	pversuch	Ergebnis
2102	Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens	1	116
2111	Geschichte Sozialer Arbeit	1	67
		2	3
		3	2
2112	Sozialformen und Methodendiskussion in der Sozialen Arbeit	1	118
		2	2
2113	Vor- und Nachbereitung des Orientierungspraktikums	1	89
		2	1
2114	Durchführung des Praktikum	2	4
		3	1
2121	Berufsethik und professionelles Handeln	1	92
		2	14
		3	3
2122	Recht und Soziale Arbeit	1	121
		2	2
2123	Handlungskompetenzen und Methoden	1	103
		2	2
2124	Soziale Probleme; Abweichendes Verhalten (s.SAW I)	1	14
2125	Gender-Diversity in der Sozialen Arbeit	1	113
		2	1
2126	Interdisziplinäres Fallseminar	1	116
2127	Sozialarbeitswissenschaft I (s. soz. Probleme /Wahlpfpl, LV)	1	72
		2	7
2131	Grundlagen der Medien-, Literatur- und Theaterpädagogik	1	54
		2	5
		3	1
2132	Kommunikations- und medienorientierte Handlungsansätze	1	61
		2	1
2133	Bewegungs-, sport- und erlebnispädagogische Grundlagen der SA	1	50
		2	3
2134	Bewegungs- und erlebnispädagogischer Kenntnisse und Methoden	1	61
		2	1
2145	Sozialverfassungs-, Sozialverwaltungs- und Fürsorgerecht	1	82
		2	21
		3	2
2146	Zivil-, Familien-, Kinder- und Jugendrecht	1	109
		2	8
2154	Humanwissenschaftliche Grundlagen	1	99
		2	10

		3	9
2165	Gesellschafts- und erziehungswiss. Grundlagen der SA	1	6
		2	26
		3	2
2166	Gesellschafts- und erziehungswissenschaftliche Grundlagen der SA	1	114
2174	Gesundheitswissenschaftliche und sozialmedizinische Grundlagen	1	114
		2	7
		3	2
2184	Politik, Ökonomie, Organisation	1	70
		2	11
2185	Politik, Ökonomie, Organisation	1	53
		2	1
2191	Projektübergreifende Lehrveranstaltung 4. Semester	1	1
		2	1
	Projektübergreifende Lehrveranstaltung 5. Semester (fs)	1	121
		2	5
2193	Studienprojekt 4. Semester	1	98
2194	Studienprojekt 5. Semester	1	125
		2	2
2195	Projektspezifische Lehrveranstaltung 4. Semester	1	90
2196	Projektspezifische Lehrveranstaltung 5. Semester	1	129
2197	Projektberatung 4. Semester	1	99
2198	Projektberatung 5. Semester	1	129
2199	Projektübergreifende Lehrveranstaltung 4. Semester	1	1
	Projektübergreifende Lehrveranstaltung 4. Semester (ms)	1	120
		2	1
2342	Intensivbetreutes Praxismodul	1	87
		2	2
2371	Recht und Administration 5. Sem	1	67
		2	1
		3	1
2372	Recht und Administration 4. Sem.	1	10
2401	Professionelle Identitäten	1	121
		2	2
2402	Qualitätsentwicklung durch supervisionsorientierte Verfahren	1	119
2403	Berufsspezifisches Fallseminar	1	120
2498	Bachelorarbeit	1	117
		2	1
2499	Kolloquium	1	113
2501	M12a 1. Teilprüfung	1	31
2502	M12a 2. Teilprüfung	1	36
		2	3
2503	M12a 3. Teilprüfung	1	31



Seite 16 von 16

		2	1
		3	1
2511	M12b 1. Teilprüfung	1	51
2512	M12b 2. Teilprüfung	1	50
		2	1
2513	M12b 3. Teilprüfung	1	45
		2	4
2521	M12c 1. Teilprüfung	1	40
2522	M12c 2. Teilprüfung	1	40
		2	4
2523	M12c 3. Teilprüfung	1	37
		2	1
2531	M14 1. Teilprüfung	1	121
		2	4
2532	M14 2. Teilprüfung	1	107
		2	10
2671	Strukturwandel Sozialer Dienste 5. Sem. H I	1	25
		2	5
2681	Forsch.u.Qualität 5.S H I	1	25
		2	2